Nro. 28. 63. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 6. März 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888, betr. Aenderungen der Wehrpflicht.

Allen im Jahr 1850 und später geborenen, in Deutschland sich aufhaltenden Personen, welche nach abgeleisteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Landwehr (Flotte und Seewehr) bezw. als geübte Ersatzreservisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht bereits zum Landsturm entlassen worden sind und welche bis jetzt der Aufforderung zur Meldung bei den zuständigen Militärbehörden (Bezirkskommandos bezw. Bezirksfeldwebel) noch nicht nachgekommen sind, wird nochmals zur Kenntnis gebracht, daß der **13. März d. J.** der letzte zulässige Zeitpunkt für Anbringung dieser Meldung ist.

Das Nähere enthält die bereits früher erlassene Bekanntmachung.

Calw, den 2. März 1888.

Bezirkskommando Calw.

Die Ortsvorsteher
werden angewiesen, diese Bekanntmachung unverzüglich auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen.

Calw, 2. März 1888.

K. Oberamt.
Supper.

Württemb. Sanitätsverein vom roten Kreuz.

In den Friedenszeiten 1870—1887 ist die Beteiligung an der Aufgabe des Sanitätsvereins im Lande eine überaus spärliche und immer weiter zurückgehende gewesen. Es ließ sich dieß zwar einigermaßen aus den friedlichen Zeitumständen erklären, war aber auch da schon zu beklagen, weil der Sanitätsverein auch in der Friedenszeit seine bestimmten Aufgabe hat (die für einen Kriegsfall zur Aufnahme, Pflege und Heilung der im Felde Verwundeten und Erkrankten geeigneten Einrichtungen an Personal und Material vorbereitend zu vervollkommnen und zu verstärken). Allein je länger je weniger darf man dieser unersprießlichen Auffassung der Sanitätssache im Lande sich hingeben, da die Gesamtlage der politischen Verhältnisse eine derartige ist, daß wir vor Kriegsnot in absehbarer Zeit nicht gesichert sind. Darin sind nun alle Sachverständige einig, daß ein kriegerischer Zusammenstoß sehr bedeutende Opfer an Menschenkräften erfordern und die Sanitätsarbeit in viel umfassenderem Maße als im Jahr 1870 in Anspruch nehmen wird. Andererseits aber wird das Aufgebot militärischer Kräfte, welches der nächste Krieg gewärtigen läßt, fast keine Familie unberührt lassen und den Angehörigen der unter den Waffen stehenden Mannschaften so erhebliche persönliche und finanzielle Opfer auferlegen, daß Sammlungen für Sanitätszwecke während der Kriegszeit selbst manche Hilfsquelle versiegt finden werden und daher nicht annähernd auf die Erfolge im Jahr 1870 rechnen dürfen. Um so nötiger ist es, daß wir — mag der Krieg in naher oder ferner Sicht stehen — in der Friedenszeit die Arbeit der Vereine vom roten Kreuz stärken und auf jegliche Vorbereitung bedacht sind.

Das wichtigste Glied dieser vorbereitenden Thätigkeit ist die Vermehrung der Zahl der Mitglieder des württ. Sanitätsvereins vom roten Kreuz (als Mitglied des Vereins wird nach § 2 des Statuts betrachtet, wer sich zu einem jährlichen Beitrag von mindestens zwei Mark verbindlich macht).

Wir bitten daher alle Freunde und Freundinnen dieser Sache der christlichen Humanität, und zwar sowohl die in der Stadt als die in den Bezirksorten, dem württ. Sanitätsverein vom roten Kreuz beizutreten und uns ihre Beitrittserklärung baldgefällig zukommen zu lassen.

Calw, den 2. März 1888.

Oberamtmann	Dekan	Oberamtsarzt
Supper.	Braun.	Dr. Müller.

An die Ortspolizeibehörden.

Nachdem in neuerer Zeit die von Vaganten verübten, die öffentliche Sicherheit gefährdenden Ausschreitungen eine bedenkliche Vermehrung erfahren haben, wird den Ortspolizeibehörden, indem sie im Uebrigen auf den Ministerialerlaß, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung des Vagantentums vom 2. Februar 1884 (Amtsblatt S. 65), erwiesen werden, die strengste Wachsamkeit gegenüber den arbeitslos umherziehenden, nicht mit genügenden Legitimationspapieren versehenen, unbemittelten Reisenden zur Pflicht gemacht. Namentlich sind die Polizeidiener mit der Weisung zu versehen, die durchwandernden Vaganten sämtlich zu kontrolieren, hierüber in ihrem Dienstbuch Eintrag zu machen und alle diejenigen, welche sich über genügende Reisemittel und erlaubten Reisezweck nicht ausweisen können oder sonst verdächtig sind, dem Ortsvorsteher vorzuführen.

Die Ortsvorsteher haben alle Vaganten, gegen welche der Verdacht der Landstreicherei oder sonstiger strafbarer Handlungen vorliegt, dem Oberamt einliefern zu lassen. — Das Oberamt versieht sich zu den Ortsvorstehern, daß sie auch sonst ihre Pflicht, die Sicherheitspolizei in ihren Gemeinden zu handhaben, mit Energie erfüllen und Pflichtversäumnisse der Polizeidiener in dieser Richtung dem Oberamt zur Anzeige bringen. — Das Oberamt wird sich in einiger Zeit durch Einfordern der Dienstbücher der Polizeidiener von dem Vollzug der getroffenen Anordnungen überzeugen und gegen nachlässige Diener das Erforderliche einleiten.

Calw, den 4. März 1888.

K. Oberamt.
Supper.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.
Roman aus dem Englischen von **Max v. Weisenthurn.**

(Fortsetzung.)

„Nun, dann laß uns von den Artikeln reden, welchen Du für die „Rundschau" schreibst, Onkel!" entgegnete Karoline, ihren Unwillen, so gut es eben angehen wollte, verbergend."

„Ich spreche nie von meinen eigenen Arbeiten, das wäre geschmacklos. Mary, gehört es zu Deinen Gewohnheiten, immer stumm zu sein?"

Mary errötete vor Verlegenheit.

„Nun, ich warte auf eine Antwort!" herrschte der Onkel sie an.

„Man redet nicht gern, Onkel, wenn man stets bemängelt wird", stammelte das junge Mädchen, die Thränen zurückdrängend.

„Ah, Du wirfst Dich zum Censor meines Benehmens gegen Dich auf! Ich werde nicht ermangeln, Deinen Vater davon in Kenntnis zu setzen, der — ich zweifle nicht daran — über das Auftreten seiner jüngeren Tochter nicht wenig überrascht sein wird."

Mary erhob sich, um das Zimmer zu verlassen, doch der Onkel hielt sie zurück.

„Du bleibst wo Du bist, Mary!" befahl er peremtorisch. „Ich muß Dich auch allen Ernstes bitten, so lange Du in meinem Hause weilst, Dich etwas mehr zu beherrschen!"

Arme Mary!

Sie hatte gehofft, daß es ihr gelingen werde, sich hinauszustehlen, um die Bitte ihres Bruder zu erfüllen, nun aber war an die Ausführung ihres Vorhabens nicht zu denken, und sie mußte anscheinend ruhig dasitzen und den kritischen Blicken des Onkels unbefangen begegnen, obschon ihr Herz unruhig pochte und ihr der Boden unter den Füßen brannte.

Nach genossener Mahlzeit mußte sie dem Onkel, welchem es sichtlich Vergnügen bereitete, sie zu quälen, vorlesen, während der sommerliche Abend doch voll wunderbarem Zauber ins Freie lockte.

Endlich durfte sie das Buch schließen, aber anstatt sich, wie sie es gehofft hatte, nun zur Ruhe zurückzuziehen, fing John von Roden mit Karoline ein Gespräch über den Fischfang an, erzählte ihr, wie ergiebig derselbe auf seiner Besitzung sei, und daß er hoffe, bald hinreichend hergestellt zu sein, um sich demselben wieder mit Eifer zuwenden zu können, vielleicht morgen schon.

Endlich, endlich erscholl das Glockenzeichen, welches allabendlich die Dienerschaft zum Gebet versammelte. Mary atmete erleichtert auf. Die kurze Ceremonie ward vollzogen, dann bot man sich allseitig „Gute Nacht!" und zog sich zur Ruhe zurück.

Es war ein heller, schöner Abend und Mary sagte sich, daß sie den Weg nach dem Bootshause sehr leicht werde finden können; jedenfalls aber mußte es gleich geschehen, damit die Dienerschaft nicht vor ihrer Rückkehr das Haus abschloß.

„Du mußt Dir Mühe geben, etwas mehr mit dem Onkel zu plaudern, Mary", sprach ihre Schwester streng, als die Mädchen sich nach ihren verschiedenen Zimmern begaben. Zu jeder anderen Zeit würde Mary wahrscheinlich lebhaften Protest erhoben und erklärt haben, sie könne mit dem Gefürchteten nicht sprechen, jetzt lag ihr aber nur daran, so rasch als möglich von Karoline fortzukommen. So nickte sie nur bejahend, wünschte der Schwester eine „Gute Nacht!" und eilte in ihr Zimmer.

Kurze Zeit darauf, nachdem sie sich überzeugt, daß in den Gängen vollkommene Ruhe herrschte, hüllte sie sich in einen dunklen Mantel und glitt leise die Treppe hinab, von der Furcht gepeinigt, dem Onkel doch am Ende noch einmal in den Weg

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Während der Kaiser im vorigen Jahre sein 70jähriges Jubiläum als Chef des Königs-Grenadier-Regiments feiern konnte und im vorigen Monat den Tag festlich zu begehen vermochte, an welchem ihm vor 70 Jahren das russische Infanterie-Regiment Kaluga verliehen worden war, wird es dem obersten Kriegsherrn in diesem Monate hoffentlich vergönnt sein, das 70jährige Jubiläum als preußischer General in altbewährter Rüstigkeit und körperlicher Frische zu feiern. Dies seltene militärische Jubiläum unseres Kaisers fällt auf den Charfreitag. Nachdem der hochselige König Friedrich Wilhelm III. dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen kurz vorher eine eigene Hofhaltung zugewiesen hatte, erfolgte am 30. März 1818 die Beförderung desselben zum Generalmajor, als welcher der Prinz dann später, während einer Reise seines königlichen Vaters, und zwar vom 21. Mai bis 30 Juni, die obere Leitung sämtlicher Militärangelegenheiten führte. Eine ernste Zeit ist es, in welche auch dieses denkwürdige Jubiläum unseres greisen Kaisers fällt.

Berlin, 3. März. Gerüchtweise werden in unterrichteten Kreisen Geheimrat Professor Gneist und Regierungsrat v. Brandenstein vom Oberpräsidium in Magdeburg als vortragende Räte des Prinzen Wilhelm genannt. Die Ernennung soll bereits vollzogen sein.

Berlin, 3. März. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgendes Bulletin aus San Remo von heute vormittag 10 Uhr 30 Min.: Die Wiedergewinnung der Körperkräfte des Kronprinzen macht Fortschritte und bringt der Kronprinz einen Teil des Tages auf dem Balkon zu. Schlaf und Auswurf sind wie früher. — Das Bulletin ist auch von Professor Bergmann mitunterzeichnet.

Berlin, 4. März. Privattelegramme aus San Remo von gestern abend besagen, das Aussehen des Kronprinzen sei etwas besser, allein so lange der Auswurf und dessen bräunliche Färbung sich noch zeigen, könne von wirklicher Besserung noch keine Rede sein. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß der Kronprinz Ende dieses Monats hierherkäme. Die Königin von England wird am 23. März auf mehrstündigen Besuch in San Remo eintreffen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich mit dem zunehmenden Deutschenhaß in der Schweiz und weist darauf hin, daß die Neutralität, der sich die Schweiz erfreut und die von keiner Macht Europas in so wohlwollender Weise bei jeder Gelegenheit anerkannt worden ist, als gerade von Deutschland, der Schweiz die Verpflichtung auferlege, alle Provokationen gegen das Ausland zu vermeiden. Leider haben die Ereignisse der letzten Zeit bewiesen, daß es in der Schweiz Kreise giebt, welche sich dieser internationalen Verpflichtung ihres Landes nicht bewußt sind. Wir wollen hoffen, daß die schweizerische Regierung einschreiten wird, um denjenigen das Spiel zu verderben, welche die Beziehungen der Schweiz zu Deutschland auf jede Weise stören möchten.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 3. März. Der neuerdings gefallene Schnee hat die mitunter mit Glatteis bedeckten Straßen schwer passierbar gemacht und einige am heutigen Tage hier vorgekommenen Unglücksfälle mahnten jeden Passanten zu größerer Vorsicht. Am Hotel z. Waldhorn hier wurde einer älteren Frau (Palmer) durch ein seitwärts gleitendes Fuhrwerk am nahen Hause der Kopf derart gequetscht, daß sie nach ca. 10 Minuten den Geist aufgab. Den Fuhrmann trifft keine Schuld. Ein weiterer Fall ereignete sich in der Biergasse, woselbst ein Mann (Broß von Ottenbronn) an einer mit Schnee bedeckten eisigen Stelle ausglitt und den kürzlich gebrochenen, kaum verheilten Fuß wieder schwer verletzte. Der Mann mußte mittelst Wagen in's Krankenhaus verbracht werden.

* Die gestern Nachmittag bei Bierbrauer Dreiß stattgefundene Generalversammlung der Spar- und Vorschußbank war namentlich auch von auswärtigen Mitgliedern zahlreich besucht. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 631 auf 651 erhöht. An Stelle des verstorbenen Vorsitzenden Verw.-Akt. Ziegler wurde auf den Rest der Wahlperiode dessen seitheriger Stellvertreter Kfm. Deyle und in den Ausschuß die Herren Adlerwirt Dingler, OA.-Geometer Bühner, J. Bertschinger, Gust. Schlatterer, E. Horlacher und Louis Giebenrath mit großer Mehrheit gewählt.

* Vom Walde. Der Dienstknecht, durch dessen Schuld in Schmieh ein Kind so elendiglich um's Leben kam, wurde in Tübingen zu 3 Wochen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Der Evangelische Kirchengesangverein für Württemberg.

In der Annahme, daß in einer Stadt wie Calw, in welcher die Kirchenmusik seit lange aufs eifrigste gepflegt wird, einige Mitteilungen über den Kirchengesangverein willkommen sein dürften, sei es gestattet, das Wichtigste aus den auf 1. Dezember 1887 erschienenen „Nachrichten vom Ev. Kirchengesangverein für Württemberg" hier zu veröffentlichen.

Der jetzt über ganz Deutschland ausgebreitete, aus etwa 600 Kirchenchören bestehende Verein hat seine Wiege im württ. Schwarzwald. Schon im Jahr 1875 hatten sich die kirchlichen Singchöre von Sulz, Nagold und Calw zur Abhaltung eines Kirchengesangfestes in Sulz vereinigt. Im Jahr 1877 wurde ein solches in Calw veranstaltet. Im gleichen Jahr trat dem Ruf des unermüdlich in der Sache thätigen Dr. Köstlin, jetzt Professor der Theol. in Friedberg, folgend, eine Reihe von Fachmännern in Mühlacker zusammen, um die Gründung eines Vereins zur Hebung des Kirchengesangs beim ev. Volke Württembergs zu beraten. Der 24. Oktober 1877 ist der Stiftungstag des Vereins. Am 24. Juni 1878 konnte bereits das erste Landeskirchengesangsfest in Maulbronn gehalten werden, wobei Prälat Dr. von Gerok in seiner Weiherede die Ziele des Vereins verkündigte, derselbe solle unserem ev. Gottesdienst zu einem würdigen und maßvollen, musikalischen Schmuck verhelfen und unserem Volk ein Ratgeber, Wegweiser und Schatzmeister sein, daß bis hinaus ins fernste Dorf alles wohllaute, was man singe und spiele zur Ehre Gottes. Es folgten nun eine Reihe von Kirchengesangsfesten, 1879 in Nürtingen, 80 in Schorndorf, 82 in Biberach, 83 in Göppingen, 84 in Oehringen, 85 in Kirchheim u./T.; das in Nagold 1886 gefeierte Fest, welches von vielen Angehörigen unseres Bezirks besucht wurde, ist noch in aller Gedächtnis. Das nächste Fest soll im Herbst 1888 stattfinden. — Neben den Kirchengesangsfesten sind es die von Vereinswegen veranstalteten Chorsammlungen, welche die Sache des Vereins sehr gefördert haben. Im Herbst 1881 erschien das I. und 1883 das III. Heft der Chorgesänge zum gottesdienstlichen Gebrauch, 1882 das I. Heft geistlicher Gesänge für 3stimmigen Schülerchor, im Erscheinen begriffen ist das II. Heft für Schülerchor. Alle diese Hefte werden den Vereinsmitgliedern zu ermäßigtem Preis abgegeben; dieselben erhalten außerdem neben der Vereinskarte, welche für einen reservierten Platz bei den Festaufführungen giltig ist, noch die Vereinsnachrichten und alle 2 Jahre musikalische Vereinsgaben gegen einen Jahresbeitrag von mindestens 1 ℳ.

Es würde zu weit führen, zu erzählen, wie das Senfkorn, das im Jahr 1875 im Schwarzwald gelegt wurde, sich binnen kurzem zu einem gewaltigen Baum entfaltet hat, der seine Zweige über ganz Deutschland ausbreitet. Der aus unserem Verein hervorgegangene Kirchengesangverein für Deutschland, welcher 13 Landesvereine umfaßt, hat im Jahr 1887 in der Reichshauptstadt auf wirklich glänzende Weise getagt.

Auch der württ. Verein ist in erfreulicher Zunahme begriffen; doch ist es immer noch nötig, die in einzelnen Kreisen vorhandenen Vorurteile, als wolle er die Predigt des göttlichen Wortes aus dem Mittelpunkt des Gottesdienstes verdrängen, oder sich in dieselbe eindrängen, vielleicht gar liturgische Formeln einführen, zu widerlegen. Er will nichts anderes und kann nichts anderes, als unserer ev. Kirche dienen mit der Gottesgabe heiliger Musik. Dringend zu wünschen ist, daß allmählich in allen ev. Gemeinden die vorhan-

---

zu kommen. Aber ihre Sorge sollte grundlos sein. Unbeanstandet erreichte sie das Freie und stand hochaufatmend unter dem dunklen Nachthimmel.

Wie lautlos friedlich die Nacht war! Sie ahnte es nicht, welch eine furchtbare Entdeckung ihr werden sollte in der Stunde noch, welche vor ihr lag. Sie durfte nicht zögern, um das Haus rechtzeitig wieder zu erreichen, und so flog sie denn behende wie eine Gazelle über die Wiese dahin, in dieser Weise den Weg nach dem Bootshause wesentlich abkürzend.

Ein Staket trennte den Blumengarten von dem Parke, in welchem sich der Teich befand, und Mary war eben im Begriff, die kleine Gitterpforte zu öffnen, als der Duft einer feinen Cigarre zu ihr herübergetragen ward und sie kaum zwanzig Schritte von sich auf einer Bank, die durch ein Bosket teilweise verborgen war und sich noch diesseits im Blumengarten befand, ihren Onkel sitzen sah.

Wie sollte sie jetzt unbemerkt nach dem Bootshause gelangen, das sie doch schon in verhältnismäßig geringer Entfernung vor sich sah? Sie wagte es nicht, vorwärts zu schreiten, und doch lag Gefahr darin, länger an der Stelle zu verweilen, an welcher sie wie gebannt stand. Hätte sie geahnt, daß ihr Onkel hier sei, so wäre es ihr ja ein leichtes gewesen, schon vom Schlosse aus einen anderen Weg einzuschlagen, auf dem sie zweifelsohne unbeanstandet das Bootshaus hätte erreichen können.

Das zitternde Mädchen trat hinter einen Weißdornbusch, so daß sie gedeckt stand und den Moment abwarten konnte, in welchem ihr Oheim nach dem Hause zurückkehren würde.

Wann aber konnte das geschehen? Wie lange konnte Onkel John noch dableiben und die Rauchwolken seiner Cigarre in die Abendluft hinaufsteigen lassen?

Eine Viertelstunde mochte in dieser qualvollen Weise vergangen sein, eine Viertelstunde, während welcher sie ihre Blicke kaum von dem gefürchteten Oheim abwandte. Plötzlich sah sie ihn aufstehen, den Rest seiner Cigarre wegwerfen und langsam die Richtung nach dem Hause einschlagen.

Mary bückte sich und sah dem Davonschreitenden nach, bis er aus ihrem Gesichtskreis verschwand; dann erst glitt sie lautlos weiter; einen Moment stand sie unterwegs nochmals horchend still. Nichts regte sich. Flüchtigen Schrittes eilte das Mädchen aufs Neue vorwärts, dem Bootshause zu.

Der Himmel hatte sich inzwischen umwölkt, und Mary sagte sich, daß es klug von ihr gewesen sei, heute noch um jeden Preis den ihr gewordenen Auftrag zu vollführen, denn wenn es morgen trübe war, so ließ sich annehmen, daß der Onkel schon in aller Frühe sich auf den Fischfang machen würde, da, nach der im Freien gerauchten Abendcigarre zu schließen, sein Befinden offenbar wesentlich gebessert sein mußte; dann aber war es erforderlich, daß die zum Fischfang nötige Fliegenschachtel noch am Abend ihren gewohnten Platz wieder fand.

Von dem Impuls getrieben, sich ihrer Mission so rasch als möglich zu entledigen, war Mary sehr schnell gegangen, so daß sie, atemlos in der Nähe des Bootshauses anlangend, sekundenlang ihre Schritte hemmte; gleich darauf aber eilte sie schon wieder weiter, auf die ihr von Richard bezeichnete Stelle zu, wo sie sich niederbeugte, um unter den Blättern des Ampferkrautes nach der Schachtel zu suchen.

Sie fand dieselbe sogleich und war eben im Begriff, sich erleichtert wieder zu erheben, als mit einem Male im Flüstertone gesprochene Worte an ihr Ohr drangen, welche aus dem Bootshause zu kommen schienen.

Gott im Himmel, wer konnte sich dort zu nachtschlafender Zeit aufhalten? Mary rang nach Atem; sie zitterte wie Espenlaub im Morgenwinde. Sie wagte es nicht, sich zu rühren. Es war ihr, als könne der Hauch ihres Mundes sie verraten. Sekunden, von denen jede ihr eine Ewigkeit zu sein schien, vergingen. Dann, alle ihre Kraft zusammenfassend, raffte sie sich auf, um sich lautlos wie ein Schatten dicht an das Bootshaus heranzuschleichen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

denen musikalischen Kräfte sich in Kirchenchören sammeln, und daß die bisherigen Mitglieder nicht nur dem Verein, der noch große kostspielige Aufgaben zu lösen hat, treu bleiben, sondern ihm auch neue Freunde und Gönner zuführen. Noch ist die Beteiligung am Landesverein, obwohl er von der ev. Oberkirchenbehörde mehrmals empfohlen worden ist, verhältnismäßig schwach; viele mögen nicht beitreten, in der Meinung, daß man vom Verein nichts habe, dem Fest zu lieb, das vielleicht alle 20 Jahre in die Nähe komme, lohne sich Beitritt und Beitrag nicht. Allein, man hat eben sehr viel vom Verein, nämlich seine Noten und was noch wichtiger ist, das Bewußtsein durch seinen Beitritt die Sache des Kirchengesangs überhaupt gefördert zu haben. Darum helfe mit, wer helfen kann. Unsere ev. Kirche bedarf in der Gegenwart der Bauleute mancherlei. Auch der Kirchengesangverein möchte in seinem Teil Bausteine zuführen zu ihrem Besten und zum Lobe Gottes.

Etwaige Beitrittserklärungen entgegenzunehmen (jährlicher Mitgliederbeitrag 1 ℳ) haben sich bereit erklärt die Herren Dekan Braun, F. Gundert, Kaufmann Kraushaar, Schullehrer Vinçon in Calw und der Bezirksagent Helfer Dr. Salzmann in Liebenzell.

Keine Hausfrau sollte versäumen, bei gegenwärtiger Witterung die Schuhe und Stiefel rationell behandeln zu lassen. Das beste für diesen Zweck ist das bekannte „Schuhfett Marke Büffelhaut", das auch hier zu haben ist; es macht die Stiefel wasserdicht, weich, geschmeidig und dauerhaft und ermöglicht dabei das tägliche Glanzwichsen derselben.

Das auf dem Lande so häufige Einfetten der Stiefel mit Schweineschmalz, Schmeer u. dergl. ist nicht ratsam, da diese Fette hauptsächlich das Leder hart und brüchig machen. Oben erwähntes Lederkonserviermittel wird nicht offen, sondern — um den Käufer vor Täuschung zu schützen — nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der gesetzlich eingetragenen Marke „Büffelhaut" bedruckt sind. Hierauf ist der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen sehr zu achten.

Büchsen à 20 und 40 ₰ sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

In Calw: Emil Georgii, Erwin Harlfinger, R. Hauber, C. Josenhans' Nachf., Karl Sakmann, Chr. Schlatterer, L. Schlotterbeck. **Althengstett:** Fr. Kling. **Gechingen:** Jak. Krauß. **Hirsau:** G. Hensle. **Liebenzell:** Karl Rau. **Möttlingen u. Simmozheim:** K. H. Ehmert. **Stammheim:** L. Weiß.

Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Haberlieferung betr.

Nach einer heute früh eingelaufenen Mittheilung ist der von mir am 27. Febr. gemachten telegraphischen Bestellung ungeachtet kein schwedischer Haber mehr zu haben. Ich ersuche deshalb alle Besteller dieser Sorte, mich

spätestens am Samstag, den 10. März,

wissen zu lassen, ob sie auf den Bezug von Haber ganz verzichten, oder ob ich das von ihnen bestellte Quantum durch Probsteier Haber ersetzen soll, der jedenfalls in genügender Menge zu haben ist. Von denjenigen, welche mir **vor** dem 10. März keine ausdrückliche Mittheilung machen, nehme ich an, daß sie statt des schwedischen Habers auch Probsteier Haber nehmen wollen.

Den 5. März 1888. E. Horlacher, Sekr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Altensteig—Calw.

Verdingung von Bauarbeiten zum Neubau der Kirche in Simmersfeld.

Höherem Auftrag zufolge sind für den bezeichneten Neubau nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Schreinerarbeit	im Betrag von	7744 ℳ	26 ₰,
Glaserarbeit	„ „ „	905 „	85 „
Schlosserarbeit	„ „ „	2588 „	50 „

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen auf dem Bureau des Bezirksbauamts in Calw zur Einsicht auf.

Die Angebote sind — in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt — versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebote für den Neubau der Kirche in Simmersfeld"

längstens bis

Samstag, den 17. März d. J., vormittags 12 Uhr,

beim Kameralamt Altensteig einzureichen. Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung derselben in der Kameralamtskanzlei statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Den Angeboten von Unternehmern, welche den unterzeichneten Stellen unbekannt sind, sind Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Den 1. März 1888.

K. Kameralamt Altensteig. K. Bezirksbauamt Calw.

Privat-Anzeigen.

Veteranen-Verein Calw.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

versammelt sich der Verein bei Kamerad **Reichert** abends 7 Uhr. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Ausschuß.

Militär-Verein.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

versammelt sich der Verein bei Kamerad **Schaub z. Stern** am Dienstag abend 7½ Uhr, wozu die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung einladet

der Ausschuß.

Chr. Deyle, Marktplatz,

Tuch-, Buckskin- und Herrenkleidergeschäft,

empfiehlt in großer Auswahl

billige fertige Anzüge für Kinder, Konfirmanden und Erwachsene, große Auswahl in modernen Stoffen von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben und Façonnieren** besorgt bestens

Pauline Heldmaier.

Hirsau.

Montag und Dienstag, den 5. und 6 März,

Ausschank von bayr. Bock- & Salvatorbier

aus der Exportbierbrauerei Held & Cie. in Augsburg, wozu höflich einladet

Fr. Maerkle z. Rössle.

Für Konfirmanden

empfehle ich hiemit in schöner Auswahl

schwarze und farbige Cachemire, sehr billig,

fertige Schürzen aller Art,

Tricot-Taillen für's Frühjahr,

weiße und farbige baumwollene Taschentücher,

„ „ „ leinene dto.

Kragen, Manchetten und Cravatten.

Chr. Deyle.

Nach

Amerika

Havre—New-York

befördere ich **jeden Samstag** Reisende und Auswanderer durch die

Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt.** Ab Straßburg mit **200 Pfd. Freigepäck** und **vollständiger Schiffsausrüstung.** Ein Kind unter **3** Jahren pr. Familie **ganz frei,** von 3—8 Jahren ein Dritteil, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer,** so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

☛ Die neuen prachtvollen **Schnelldampfer** von **7200** Tonnengehalt und **8000** Pferdekräften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, **legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück,** so daß die ganze Reise von **hier** nach **New-York** nur **9—10 Tage** dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der **Gebrauchsanweisung** angegeben. (110 D)

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In **Calw** bei Apoth. **G. Stein.** — In **Liebenzell** bei Apoth. **Staib.** — In **Teinach** bei Apoth. **Jul. Kopp.**

M. Bumüller a. Markt, vorm. Fritz Schöninger,

Weil der Stadt,

beehrt sich, sein neu sortiertes, weitaus größtes Lager in

Tuch, Buckskin, Modewaren, Leinen- und Aussteuer-Artikeln

seiner werten Kundschaft in empfehlende Erinnerung zu bringen, wobei ganz besonders zur bevorstehenden

Konfirmation

auf neue Sorten reinwollener, schwarzer

Cachemirs und Thybets

in garantierten Qualitäten à 80, 90, 100, 110, 120, 140, 160, 180, 200, 240, 260, 300, 380, 400 Pfennig, in 110 bis 120 cm breit, als außerordentlich preiswürdig.

seidene Shäwlchen und Tücher, fertige Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Kragen, Manchetten und Cravatten u. s. w.,

Buckskin und Halbtuche in schönen dunklen Mustern, sehr billig,

aufmerksam mache.

M. Bumüller am Markt, Weil der Stadt.

Ein militärfreier junger

Mann,

der Lust hat, die **Walkerei** zu erlernen, kann bei uns in Arbeit treten.

Schill & Wagner.

Corsetten-Niederlage.

Große Auswahl in **allen Preislagen** und **Größen.**

Kinder-Corsetten

schon zu **80 ₰**

bei **J. Bertschinger.**

Ein erfahrenes

Mädchen

in gesetztem Alter, welches sämtliche Haushaltungsgeschäfte verrichten, wie auch selbständig kochen kann, findet auf Georgii in einem guten Hause nach Stuttgart Stelle.

Näheres im Compt. ds. Bl.

CHOCOLAT **Suchard**

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Die württembergische Sparkasse

in Stuttgart

leiht gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder — in der Regel nicht in Beträgen unter Mk. 1000 — zu 4 Prozent aus.

Gut situierte Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

gebrannter

Java

in 1/4 und 1/2 Kilo Paketen.

Niederlage

in Calw

bei J. Bertschinger.

Das erste und größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **neue Bettfedern** für 60 ₰ das Pfund, **sehr gute Sorte** ℳ 1,25, **Prima Halbdaunen** 1,60 ℳ u. 2 ℳ, **Prima Ganzdaunen** pr. Pfund ℳ 2. 50.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität. Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.** Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Essig-Gurken

empfiehlt

Albert Haager.

Schöne Speisezwiebel,

sowie

gutkochende Erbsen und Linsen, Futtergerste, sehr schöne Zwetschgen und Birnschnitze

empfiehlt

D. Herion.

Schöne frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt

R. Hauber.

---

2 schwarze Röcke

hat im Auftrag billig zu verkaufen

J. Krämer,
Schneidermeister.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt bis Ostern in die

Lehre

Bäcker Heugle.

Farren-Verkauf.

Nächsten Samstag, den 10. März, verkauft **J. Dreiß,** Bierbrauer, an den Meistbietenden vormittags **9 bis 10 Uhr** zwei schöne Farren, einen Gelbscheck, 5/4 Jahr alt, und einen gelben, 3/4 Jahr alt.

Hirsau.

Einen Zweispännerwagen

hat zu verkaufen

Carl Lutz.

Stammheim.

Reinen selbstgebrannten

Fruchtbranntwein,

pr. Liter 90 ₰, bei

Weiß z. Rößle.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: **Kremicker,** postlagernd Konstanz.

Ein freundliches

Logis

hat auf Georgii zu vermieten

Johs. Keller, Bahnhofstr.

Ein Viehfütterer

kann sogleich eintreten bei

Güterbeförderer Bauer.

Kopfschmerz. Gesichtsschmerz.

Seit 15 Jahren an heftigem, nervösem **Kopf-** und **Gesichtsschmerz** leidend, hat mich Herr Dr. **Kremicker,** prakt. Arzt in **Glarus,** im Alter von 77 Jahren mit unschädlichen Mitteln vollständig geheilt. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Innertkirchen, April 1887. **Margaretha Kbplanalp.** Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. **Kremicker,** postlagernd **Konstanz.**"

Calw. Fruchtpreise am 3. März 1888.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederst Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Waizen	–	—	—	–	–		—	–	—	—	—	–	–			—	—
Kernen	—	21	21	21	—	—	—	10	—		—	210	–	—	18	–	–
Roggen	–	—	—	–	—	—	—	—	–	–	–	–	—	—	–	–	—
Gerste	—	—	—	—	–	—	—	—	–	–	—		—	—	–	–	–
Dinkel	—	89	89	89	–	7	70	7	61	7	50	678	—		8		—
Haber	—	39	39	39	–	7	60	7	59	7	50	296	–		14	—	–
Bohnen	–	—	—	—	–	—	—	—	—	–	–		–		–	–	–
Gemasch	—	–	—	—	—	—		–	–	–		—	–		–	—	–
Wicken		—	–	—	—	–	–	—	—	—	–	–			–	–	–
Summe	—	149	149	149	—							1184	—				

Schrannenmeister **Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.